

Die neue „Marcel-Wüst-Challenge“ ist eine Herausforderung für jeden Hobbyradler



Die „Radarena am Nürburgring“ hat für Radtouristen genauso wie für den ortsansässigen Hobbyradfahrer einiges zu bieten. Von diesen Qualitäten wollte sich unlängst der Partner von „Radhelden Rheinland-Pfalz“, der Kölner Ex-Profi Marcel Wüst überzeugen. Gerne folgte er daher im Jahr 2014 einer Einladung von Oberbürgermeister Wolfgang Treis nach Mayen. „Schön habt ihr’s hier“ war einer der ersten Sätze von Wüst. Da ahnte er noch nicht, auf welch anspruchsvolle aber gleichzeitig schöne Runde ihn Treis gemeinsam mit Bürgermeister Rolf Schumacher, Bürgermeister Gerd Heilmann (VG Vordereifel) und Ortsvorsteher Stefan Wagner (Nitztal) schicken würde.



Nach kurzem Aufwärmen in Mayen ging es zum StoppOmat nach Nitztal, einer permanenten und kostenlosen Zeitmessenanlage für jedermann. Hier bekam Wüst einen ersten Eindruck von der hügeligen Tagestour mit Start und Ziel in Mayen. Die Eifel um Mayen und ihre verkehrsarmen und landschaftlich schönen Straßen sind dem 14-fachen Etappensieger (Tour de France, Giro d’Italia, etc.) allerdings noch aus Profizeit ein Begriff, schließlich führten ihn etliche lange Trainingsrunden bis

hierhin. Entsprechend erkannte der nicht eben als Bergspezialist berühmte Weltklassesprinter viele Abschnitte wieder und hatte zu fast allen kleine Anekdoten zu erzählen. So gehörten gleich mehrere auf der Runde liegende Anstiege zu seiner sogenannten „Kannibalenrunde“, einer besonders langen und höhenmeterintensiven Trainingsrunde aus seinen Hochzeiten, in denen Wüst zwischen 30 000 und 35 000 km pro Jahr auf dem Rad zurücklegte. Auch von Frühjahrstouren bei Schnee, Kälte und starkem Wind wusste Wüst den interessiert lauschenden Mitfahrern einiges zu erzählen.

Zumindest bei den Wetterbedingungen hatte der Radsportgott aber für diese Tour ein Einsehen und schickte die Gruppe bei bestem Radwetter und blauem Himmel los. Nachdem schon knapp 30 Radfahrer den Weg ins Nitztal fanden und dort miterlebten wie Marcel Wüst mit 9:05 Minuten eine Referenzzeit am „Pic Royal“ setzte, machte sich knapp die Hälfte auf, Wüst auch auf der neuen „Marcel-Wüst-Challenge“ zu begleiten.

Die Runde beinhaltet zwei Zeitmessanlagen, sie führt über 110 km und 1600 Höhenmeter von Mayen durch die Radarena in der Eifel wieder zurück zum Ausgangspunkt. Von Kirchwald aus führt die Strecke über Langenfeld und Arft geradewegs zur Hohen Acht. Kurz vor dem Erreichen selbiger trennt man sich von den mühsam erkämpften Höhenmetern und es geht bergab über Jammelshofen ins Kesseling Tälchen und weiter ins Ahrtal. Nun folgt die Route dem Ahradweg bis ins beschauliche Fuchshofen, wo der zweite StoppOmat zu finden ist. Hier wurde die Gruppe um Wüst von örtlichen Politikern und Mitgliedern des lokalen Radvereins RC Herschbroich in Empfang genommen. Selbstverständlich ist auch die Nutzung dieser Bergzeitfahrstrecke kostenfrei und folgt demselben Muster wie beim Nitztaler Pendant. Auch hier zeigte der Ex-Profi, dass er einmal das Bergtrikot der Tour de France trug (wenngleich schlitzohrig im Flachland erobert) und setzte mit 13:54 Minuten eine Duftmarke, die einigen Vergleichen Stand halten wird. Am Ziel in Reifferscheid lud dann der RSC Eifelland Mayen mit seinem Vorsitzenden Martin Reis zu einem kurzen Verpflegungsstopp, ehe sich die Gruppe in rasanter Abfahrt hinab nach Adenau stürzte. Hier musste Wüst nun noch einmal „arbeiten“ und zog als Losfee aus den bisherigen Teilnehmern beider StoppOmaten einige Gewinner von kleinen Sachpreisen. Im Anschluss folgte der letzte Teil der Etappe, der die Fahrer nun zum Namensgeber der Radarena, dem Nürburgring führt und von Quiddelbach über Nürburg die Rennstrecke dann Richtung Virneburg hinter sich lässt. In Kreuznick biegt der Radler dann zum letzten Mal auf schöne, ruhige Straßen ab und erreicht über Luxem, Weiler und Monreal schließlich wieder Mayen. Die Runde findet man als Beschreibung und als GPS-Track in der Radarena.



Marcel Wüst lobte die Runde als kurzweilig, landschaftlich schön und trotzdem sportlich anspruchsvoll. Mit seiner fröhlich freundlichen Kölschen Art unterstrich Wüst während der gesamten Tour die Kurzweiligkeit und lieferte den richtigen Mix aus Anekdoten von seiner Profizeit, Tipps zu Material oder effektivem Training. Die erhofften Geheimtricks, die Wunder bewirken könnten, waren dann Aussagen wie „Wer schneller werden will, muss sich im Training bis zur Grenze quälen“ oder „mehr Radfahren, weniger Essen“ leider nicht. Wüst stellte aber sofort klar: „Für ambitionierte Amateurrennfahrer führt daran kein Weg vorbei, die große Masse soll sich aber nicht verrückt machen lassen, sondern einfach mit Spaß an der Bewegung und an der Natur Radfahren.“ Den Satz, der wie aus einem Werbeprospekt klingt, hat Wüst nicht nur ernst gemeint, sondern wirklich verinnerlicht. Dieses Radfahrgefühl vermittelte er nicht nur den Mitfahrern der Tour authentisch, sondern lebt es auch seinen Gästen des eigenen Radsportangebots auf Mallorca täglich vor.